

Hieraus ist insgesamt ableitbar, daß sich Cascarosid A und B (**1**, **3**) nur in der räumlichen Anordnung der Glucose am C₁₀ unterscheiden und Diastereoisomere darstellen, wobei offenbar die Glucosidierung am C₈-OH der stabilisierende Faktor für die Ausbildung der beiden Isomeren **1** und **3** darstellt. Die Zuordnung der beiden Formen aus dem CD allein ist nicht möglich. Eine gegenseitige Umwandlung der beiden Cascaroside bis zu einem 1:1 Gleichgewicht gelingt durch Inkubation der beiden Cascaroside in DMSO und Pyridin. Sie ist durch Übergang in die Anthranolform (**2**) erklärbar.

Die Struktur der Cascaroside A bzw. B (**1**, **3**) ist demnach 8-O-(β -D-Glucopyranosyl)-,10-C-glucopyranosyl-1.8-dihydroxy-3-hydroxymethyl-9-anthron

oder 8-O- β -D-Glucopyranosyl-aloin, wobei angenommen werden darf, daß die am C₁₀ gebundene Glucose räumlich einmal vor, das andere Mal hinter der Anthronebene liegt.

Da die Cascaroside C und D (**1**, **3**) bei der Hydrolyse 11-Desoxy-Aloin bzw. Chrysophanol-8-O- β -D-glucosid ergeben, liegt bei diesen analog ein Diastereoisomerenpaar des 8-O- β -D-Glucopyranosyl-11-desoxyaloin vor.

Wir danken Herrn Prof. Snatzke, Universität Bochum, für die Messung und Diskussion der Circular dichrogramme.

¹ J. W. Fairbairn u. V. K. Mital, J. Pharm. Pharmacol. **9**, 432 [1957]; Suppl. **10**, 217 T [1958].

² J. W. Fairbairn u. S. Simic, J. Pharm. Pharmacol. Suppl. **12**, 45 T [1960].

³ J. W. Fairbairn, Lloydia **27**, 79 [1964].

⁴ J. W. Fairbairn, C. A. Friedman u. S. Simic, J. Pharm. Pharmacol. Suppl. **15**, 292 T [1963].